

# Die Macht des Abtes in der Klosterregel Isidors von Sevilla

## Am Beispiel der *conlatio*

Johanna Schwarz  
Evangelisch-Theologische Fakultät, Universität Bonn  
Johanna.Schwarz@uni-bonn.de



### 1. Abstract

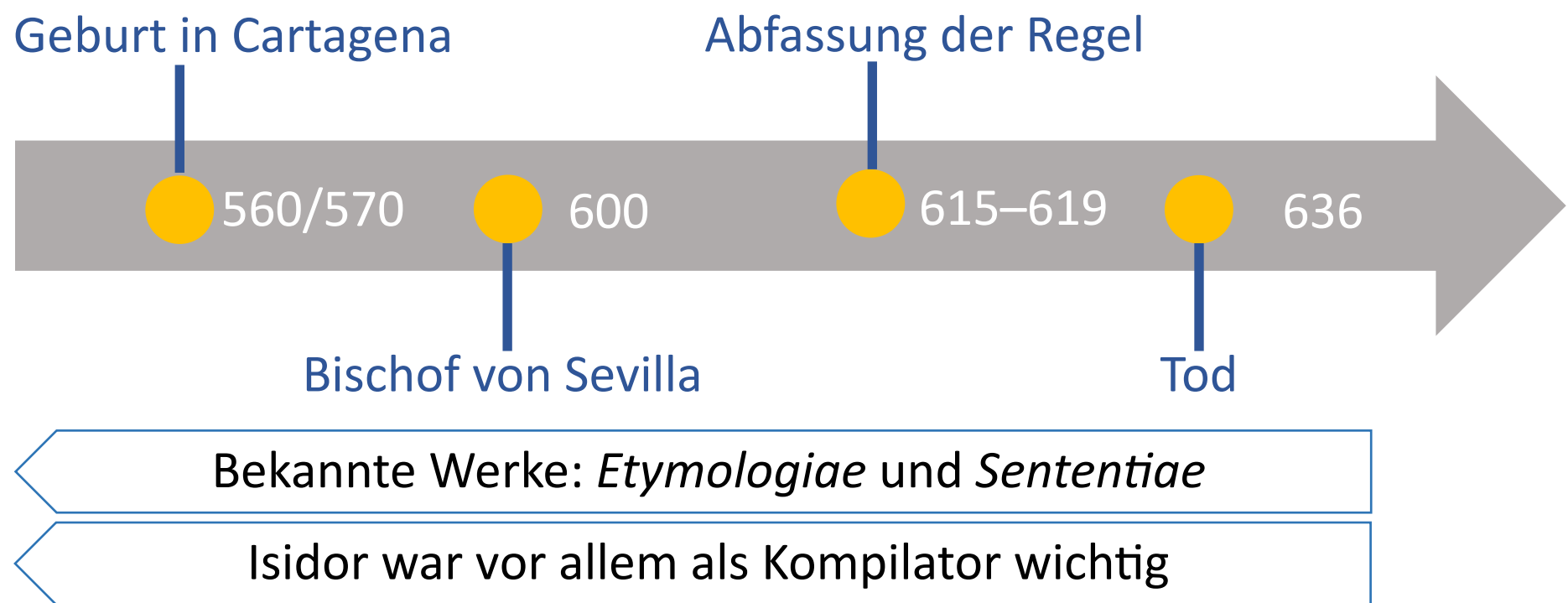
Das Poster präsentiert einen Ausschnitt meines Dissertationsprojekts zu Macht- und Abhängigkeitsstrukturen in den hispanischen Klosterregeln. Am Beispiel der *Regula Isidori* untersuche ich die Rolle des Abtes im klösterlichen Element der Unterweisung, *conlatio*, und zeige anhand der Machtbasentheorie von French und Raven, wie durch die Aufgabenverteilung im klösterlichen Alltag spezifische Machtbasen entstehen, aus denen der Abt seine Macht speist, und wie diese gefestigt werden. Ziel ist es, die *conlatio* zugleich als spirituelles Instrument und als machtsstrukturierendes Element sichtbar zu machen, was sowohl funktionale Zuständigkeiten als auch Abhängigkeiten strukturiert und damit wesentlich zur Ausprägung monastischer Autorität beiträgt.

### 4. Macht- und Abhängigkeitstheorien (Auswahl)

Die Machtbasentheorie von John French und Bertram Raven beschreibt die grundlegenden Quellen sozialer Macht und hilft dabei, Einflussprozesse in sozialen und organisatorischen Beziehungen systematisch zu identifizieren und zu analysieren.

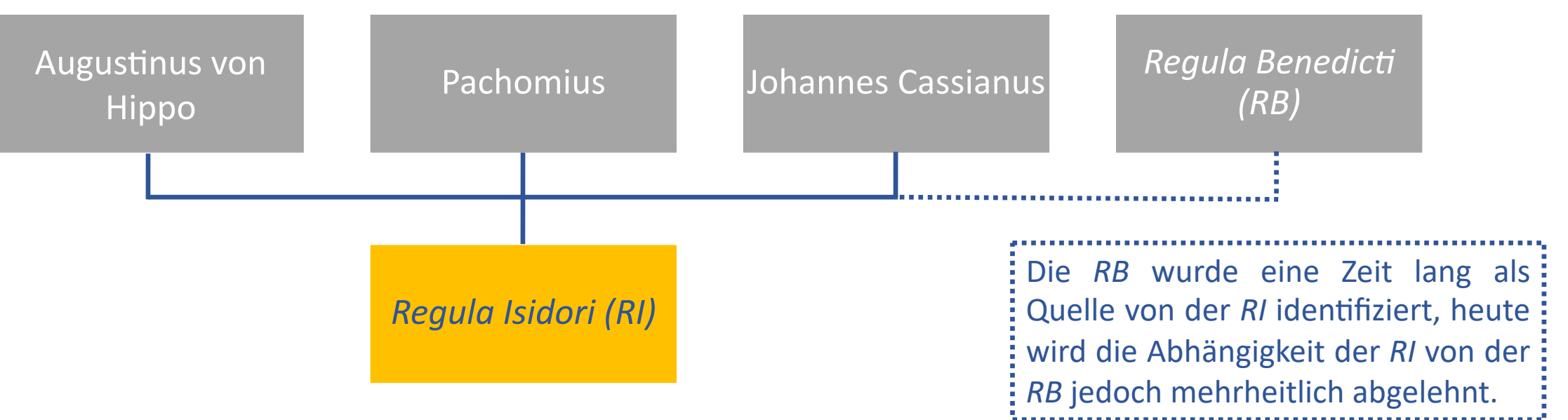
Legitime Macht 👑	<ul style="list-style-type: none"><li>formale oder soziale Stellung</li><li>Parallele: M. Webers Begriff der Herrschaft</li></ul>
Belohnungsmacht 🎁	<ul style="list-style-type: none"><li>Fähigkeit, Belohnungen zu vergeben</li><li>Diese Fähigkeit sichert Machtpositionen</li></ul>
Zwangsmacht ⚠️	<ul style="list-style-type: none"><li>Fähigkeit, Strafen zu verhängen</li><li>Macht durch Sanktionen oder Drohungen</li></ul>
Expertenmacht 📖	<ul style="list-style-type: none"><li>Macht basiert auf Wissen oder Kompetenz</li><li>Wissen wird von anderen anerkannt</li></ul>
Referenzmacht ★	<ul style="list-style-type: none"><li>Identifikation und Vorbildfunktion</li><li>Charisma</li></ul>
Informationsmacht 📄	<ul style="list-style-type: none"><li>Einfluss durch gezielte Weitergabe oder Zurückhaltung von Informationen</li></ul>

### 2. Isidor von Sevilla als Verfasser



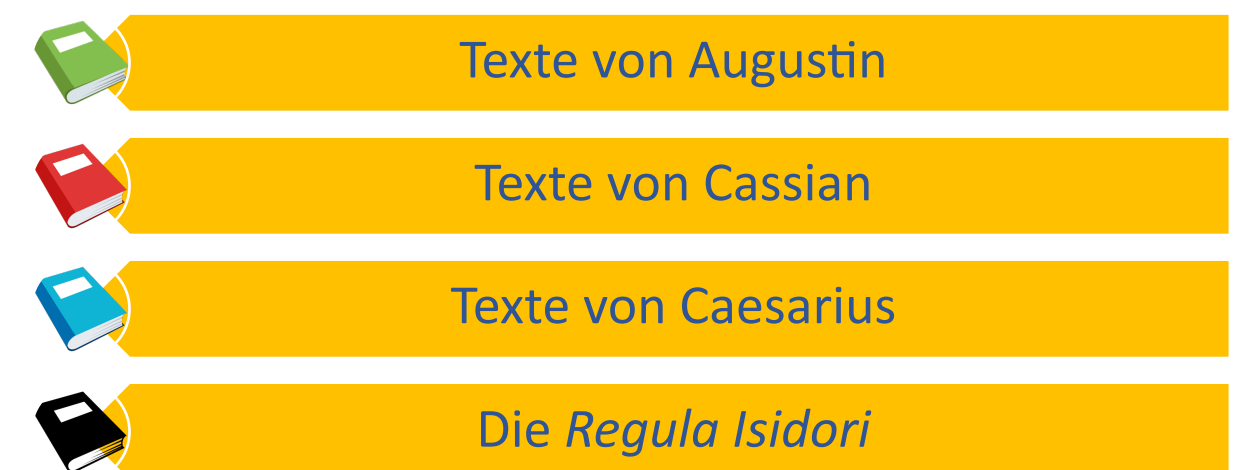
### 3. Die *Regula Isidori*

#### Die Quellen der *Regula Isidori*



#### Das *Corpus Regularum* auf der iberischen Halbinsel

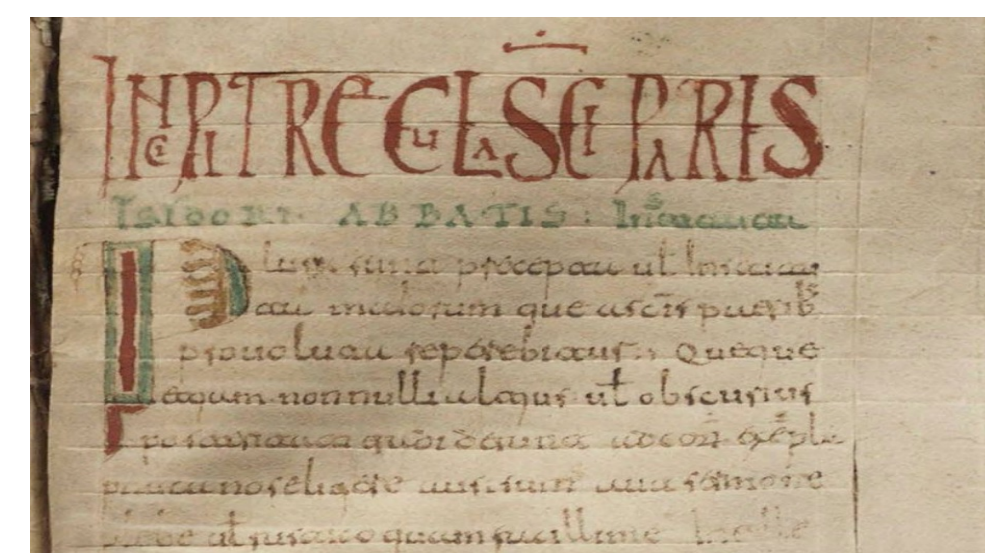
Vor der Entstehung der *RI* gab es auf der iberischen Halbinsel wahrscheinlich sogenannte *Codices Regularum*, in denen mehrere Regeln zusammen die Weisungen bzw. die normative Führung für den Abt ergaben. Die hispanischen Regeln wie die Regel Isidors sollten diese nicht ersetzen, sondern nur ergänzen, wie es die *RI* in ihrer *praefatio* andeutet.



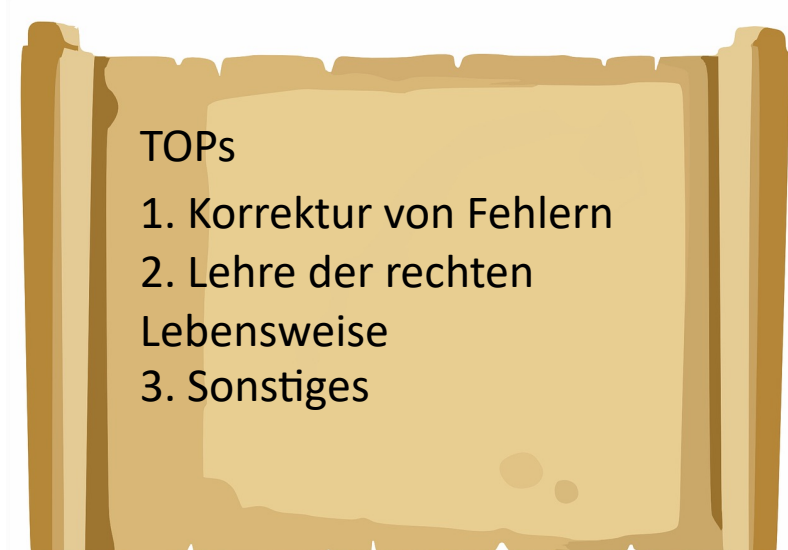
### 5. Die *conlatio* in der *Regula Isidori*

#### Cassian als Vorbild

Eine inhaltliche und sprachliche Nähe der *conlatio* findet sich zu Cassian. Seine *collationes* bestehen aus Dialogen mit 15 Altvätern bzw. Äbten, bei denen nach einer anfänglichen Beschreibung der Situation und einer Frage ein zumeist langer Monolog vom Abt ausgeht. Die *collationes* verschriftlichen dieses Modell der Unterweisung, das durch Pachomius und Hieronymus als Praxis des östlichen Mönchtums beschrieben wird – nämlich die Unterweisung durch den erfahrenen Vater und die Schüler, die diesem möglichst still und geduldig zuhören. Isidor verbindet nun die Praxis der Unterweisung mit dem Rückgriff auf den Titel von Cassians Werk zu einem festen Ausdruck als Bezeichnung dieser Praxis. Dadurch stellt er sich bewusst in die monastische Tradition Cassians und verleiht seiner Regel durch die Übernahme des Titels als festen Begriff Autorität. Hier zeigt sich der Stil Isidors als Kompilator. Er bewahrt die Tradition Cassians und der Wüstenväter, ordnet sie und formt daraus ein Modell, das zwar in seinem Inhalt nicht neu ist, aber dennoch eine neue Gestalt annimmt.

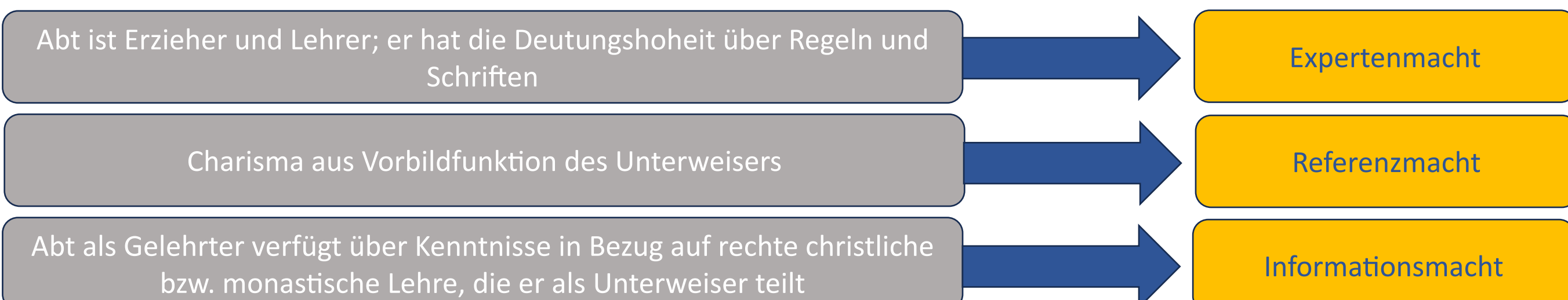


El Escorial a.I.13, 41, Real Biblioteca del monasterio de San Lorenzo de El Escorial, [https://rbdigital.realbiblioteca.es/files/manifests/esc\\_a-I-13.json](https://rbdigital.realbiblioteca.es/files/manifests/esc_a-I-13.json)



In seiner Regel ist die Unterweisung durch den Abt eine regelmäßige Praxis, die drei Mal in der Woche stattfindet und drei Tagesordnungspunkte (TOPs) aufweist (s. Bild). Die *conlatio* hat demnach einen durchaus praktischen und pädagogischen Nutzen für den Abt und das Kloster, dient sie doch als Erziehungsinstrument, als Werkzeug für die Gemeinschaftspflege und als Mittel zur Klosterleitung für den Abt. Sie unterstreicht die **Rolle des Abtes als Lehrer, aber auch als Leiter der Gemeinschaft**. Insgesamt soll sie die Moral im Kloster aufrecht erhalten, indem Fehler öffentlich benannt werden und die Mönche an die rechte Lebensweise erinnert werden. Sie verbindet die Aspekte Erkenntnis des rechten Weges und praktische Umsetzung miteinander. Der Abt übernimmt die Rolle des Unterweisers, wodurch **seine (geistige) Überlegenheit hervorgehoben wird**. Dies wird auch in der weiteren Ausführung der Regel deutlich, die festlegt, dass die Unterweisung auch dann stattfinden muss, wenn derartige Dinge nicht besprochen werden müssen. Stattdessen soll der Abt in diesem Fall die *praecepta patri regularia* vortragen. Dadurch unterweist er die Mönche in der rechten Lebensführung, wie es bereits die Väter vor ihm getan haben. Gemeint sind höchstwahrscheinlich die Regeln, die Isidor als Quelle vorlagen. Dies zeigt erneut den **pädagogischen und didaktischen Charakter der *conlatio***, die in diesem Fall eine Lehrstunde darstellt. Die regelmäßige Wiederholung der *praecepta patrum* dient dabei als Mittel, um die Regeln und Normen immer wieder neu in das Gedächtnis zu rufen und den Mönchen dadurch die Richtschnur für ihr Leben im Kloster zu spannen.

Die *conlatio* bot jedoch auch Raum für die Mönche zum besseren Verständnis der Vorschriften. Während die Regel einerseits festlegt, dass alle bei der Unterweisung schweigen sollen, wird den Mönchen andererseits auch Raum für Nachfragen gegeben: Ihnen war es erlaubt, Fragen zur Lektüre der Bücher zu stellen, die sie im Sacarium täglich ausleihen durften. Dabei war die Bücherauswahl für die Mönche beschränkt, denn im Sacarium sollten sich nur die Schriften befinden, die nach Isidors Maßstab wahre christliche Inhalte lehrten (in den *Etym.* stellt er eine lange Liste von Häretikern auf, die vielleicht die Grundlage seiner klösterlichen Bücherzensur ist). Die *conlatio* sieht demnach zwar vor allem einen Monolog des Abtes vor, gibt den Mönchen jedoch auch **Raum für Nachfragen und eröffnet so auch einen Dialog zwischen Abt und Mönchen**. Dieser bietet die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der Lektüre und eröffnet einen didaktischen Prozess, der auf Einsicht, Klärung und Vertiefung zielt. Die monastische Bildung und das gemeinschaftliche Lernen werden somit zu einem **dialogischen Geschehen, das vom Abt angeleitet wird**. Damit greift Isidor auf ein monastisches Idealbild zurück, das unter anderem auch von Cassian in seinen *collationes* skizziert wird.



Die Machtbasentheorie zeigt auf, wie sich die **Macht des Abtes aus verschiedenen Quellen** speist. Die einzelnen Machtbasen legen das Fundament für die Macht des Abtes im Kloster und machen sichtbar, warum der Abt als solcher **von seinen Mitbrüdern als Autorität mit Leitungsposition akzeptiert wird**.

